

# William Wilberforce

## Unmögliches wird möglich

Gottesdienst: 10. Juli 2016

Bibeltext: 1Korinther 1,9; Kolosser 3,17; Jeremia 32,17; Philipper 4,6f

Reihe: Jahresthema 2016 – glow – Vorbilder

Afrika Ende des 18. Jahrhunderts: Jahr für Jahr werden 35'000 bis 50'000 Menschen im Landesinneren gefangengenommen, zur Küste getrieben, unter grausamsten Bedingungen nach Amerika verschifft und dort in die Sklaverei verkauft. Weltweit führende Sklavenhändlernationalion war Grossbritannien. **Dass diesem Unrecht ein Ende gemacht wurde, ist vor allem einem gläubigen Christen zu verdanken: dem Parlamentarier William Wilberforce – bekannt durch seine Integrität und Furchtlosigkeit.**

### Entstehung seiner Berufung

Es war eine raue und brutale Zeit, in die Wilberforce am 24. August 1759 als Sohn von wohlhabenden Kaufleuten hineingeboren wurde. Aber auch eine Zeit der Erweckung. Prediger wie George Whitefield und John Wesley erreichten riesige Menschenmengen. Die Ausbreitung des Evangeliums veränderte England und seine Kolonien nachhaltig. **Bedeutende Historiker sind überzeugt, dass es der Verdienst von Wesley war, dass England vor einer blutigen Revolution bewahrt blieb.**

Als Wilberforce neun Jahre alt war, starb sein Vater; seine Mutter schickte ihn daraufhin zur Erziehung nach London zu einem reichen Onkel und einer Tante. Erstaunlicherweise gehörten seine Verwandten der Bewegung der Methodisten an, obwohl diese sonst nur in den unteren Schichten zu finden waren. In seiner neuen Familie fühlte sich William sehr wohl. Neben der herzlichen Atmosphäre beeindruckten ihn die Gottesdienste mit den berühmtesten Predigern des Landes. Er 'verliebte' sich regelrecht in den christlichen Glauben. Doch seine Mutter erfuhr von dem 'negativen' Einfluss der Verwandtschaft und holte William wieder zurück nach Hause. Von nun an durfte er nicht einmal mehr in den anglikanischen Gottesdienst, den seine Familie zu besonderen Feiertagen besuchte. Mit 16 Jahren hatte sich William endgültig vom Glauben entfernt.

**Dennoch wurde in diesen jungen Jahren ein Same in sein Herz gelegt.** Als Zehnjähriger begegnete er John Newton. Der ehemalige Sklavenhändler hatte sich zum Christentum bekehrt. Das von ihm verfasste Lied «Amazing Grace» wurde weltberühmt. Diese Begegnung konfrontierte ihn zum ersten Mal mit dem Unrecht der Sklaverei. Die Methodisten waren die einzigen, die damals als Christen gegen die Sklaverei und das Elend der Armen kämpften. Die anglikanische Kirche sah keinen Zusammenhang zwischen den Aussagen der Bibel und der Sklaverei. Zudem hatte sie viel Geld in westindische Plantagen investiert.

[Auf der Suche nach der Lebensbestimmung lohnt es sich, darüber nachzudenken, was für Samen Gott früh in das Leben gelegt hat und für was das Herz schon als Kind gebrannt hat. Was für Themen berührten schon früh dein Herz?](#)

Als Wilberforce mit 17 Jahren in Cambridge zu studieren begann, wurde er durch seine geistreiche, liebenswürdige, redegewandte und freigebige Art bald zum Mittelpunkt eines grossen Freundeskreises. Geselligkeit, Glücksspiel, Theater und andere Vergnügungen machten sein Leben aus; seine Studien nahm er nicht sonderlich ernst. Dank einem beträchtlichen Erbe seines Grossvaters konnte er sich diesen Lebensstil leisten.

Im September 1780, nur wenige Wochen nach Erreichen seiner Volljährigkeit wurde Wilberforce als parteiloser Abgeordneter ins britische Parlament gewählt. **Als begnadeter Redner und geschickt im Umgang mit Menschen hatte er ideale Voraussetzungen für die politische Arbeit im britischen Unterhaus.** Ein einschneidendes Erlebnis war einige Jahre später seine Bekehrung zum Christentum. In sein Tagebuch schrieb er: *«Ich bin entschlossen, durch den Heiligen Geist im Glauben zu leben und eifrig, andächtig, demütig fortzuschreiten, indem ich trachte, Gott zu ehren und meinen Mitmenschen wohlzutun. Ich will danach trachten, dass ich stets der Gegenwart Gottes gedenke und mich immer erinnere, dass ich erlöst und also nicht mein Eigen bin.»*

Die wichtigste Berufung eines jeden Menschen wird uns von Paulus zugesagt: *«Gott ist treu. Er hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn»* (1Korinther 1,9). Gleich darauf folgt die Berufung, dem Nächsten zu lieben (Matthäus 22,37-39). *«Gott zu ehren und meinen Mitmenschen wohlzutun»* – innerhalb dieser zwei Pole findet immer unsere Bestimmung statt. *«Nicht mein Eigen bin»* – ist uns bewusst, dass wir durch die Hinwendung zu Jesus Christus unser Leben ihm unterstellen? Von nun an sind wir aufgefordert, seinen Willen zu suchen und zu tun.

## Ort seiner Berufung

Eine wichtige Frage war für ihn, ob er weiter Politiker bleiben konnte oder eine geistliche Laufbahn einschlagen sollte. Nach eingehender Beratung u.a. mit John Newton und viel Gebet kam er aber zum Schluss, dass Gott ihn in die Politik gestellt habe und dass er ihm dort mit seinen Gaben am besten dienen könne. Bis zu diesem Zeitpunkt haben viele hingeebene Christen sich theologisch verpflichtet gesehen, 'die Welt' zu verlassen und ein Leben im Dienst für Christus zu führen. Diese Entscheidung war wegweisend für viele zukünftige Christen und er war ihnen ein Vorbild, wie christliche Gedanken in den 'säkularen' Bereich der Gesellschaft übertragen werden könnten.

Als ich als junger Ingenieur arbeitete, hatte sich in mir ein dualistisches Denken festgesetzt. Ich glaubte, dass wenn ich von Gott berufen sei, ich meinen erlernten Beruf verlassen müsse. Wie auch sollte man die ewige Dimension von Gottes Sache und das so vergängliche Programmieren von Steuerungen miteinander verbinden? Der Ort, an dem du stehst, ist Ausgangspunkt deiner Berufung. Indem du dort den Willen Gottes tust, wird er zu Gottes Reich. *«Doch alles, was auch immer ihr tut oder sagt, soll im Namen von Jesus, dem Herrn, geschehen, durch den ihr Gott, dem Vater, danken sollt!»* (Kolosser 3,17). Es braucht überzeugte Christen in jedem Haus und in jedem Geschäft, die in Namen Jesus handeln und reden!

## Inhalt seiner Berufung

1787, mit 28 Jahren, wurde Wilberforce auf den Sklavenhandel aufmerksam gemacht. Das Problem war ihm nicht neu, doch nun hörte er von einem Missionar erschütternde Erlebnisberichte über das Schicksal der Sklaven in den Kolonien, und John Newton erzählte ihm von seinen Erfahrungen auf dem Sklavenschiff. Bald war Wilberforce klar: *«Der allmächtige Gott hat mir zwei Aufgaben gestellt: die Unterdrückung des Sklavenhandels und die Verbesserung der Sitten.»*

Wilberforce war nach seiner Bekehrung tief bewegt vom gesellschaftlichen Verfall seiner Zeit. Das Leben im britischen Königreich war damals äusserst gewalttätig und dekadent. Die Alkoholsucht hatte zerstörende Ausmasse angenommen. Hoffnungslosigkeit griff um sich. Öffentliche Hinrichtungen – beispielsweise aufgrund von Diebstahl – liessen die Menschen immer mehr ihr Herz verhärten. 25% aller ledigen Frauen in London waren Prostituierte, im Durchschnitt waren sie gerade 16 Jahre alt. All dies bekümmerte und bewegte Wilberforce sehr. Und so bemühte er sich, die sozialen Umstände durch neue Gesetze zu verbessern.

Frederick Büchner hat gesagt: *«Berufung ist der Ort, wo deine grösste Freude und die grosse Not der Welt sich treffen.»* Im Angesicht welcher Nöte wirst du unruhig? Beschäftigt dich die Lebenssituation von Asylanten? Die Einsamkeit älterer Leute? Die Perspektivlosigkeit Jugendlicher?

Die Gottlosigkeit der Gesellschaft? Eines ist klar: «*Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen wieder auf*» (Bischof Jacques Gaillot). Gott hatte schon zur Verfassungszeit der Bibel ein riesiges Herz für sozial Benachteiligte wie Witwen und Waisen. Wir stehen in der Gefahr, dass wir immun gegen die Nöte der Welt werden. Beschäftigen uns beispielsweise die Nöte, die durch den immensen Frauen- und Kinderhandels entstehen?

Metaxas, sein Biograf, schrieb dazu: «*Als Wilberforce diese Worte niederschrieb, muss er entweder verrückt oder schwachsinnig gewesen sein – oder es war tatsächlich Gott, der ihn zu diesen Zeilen inspirierte. Menschlich gesehen, war es unmöglich, auch nur eines davon zu erreichen. Nicht viele kamen auf den Gedanken, die Armen und Leidenden weder zu verurteilen noch sie zu ignorieren, sondern ihnen sozusagen die Hand zu reichen und aufzuhelfen. Doch genau diesen dritten Weg schlug Wilberforce ein.*» John Wesley schrieb ihm: «*Wenn Gott Sie nicht genau dazu berufen hat, wird der Widerstand von Menschen und Teufeln Sie zermürben. Aber ist Gott für Sie, wer kann wider Sie sein? Sind denn sie alle zusammen stärker als Gott? Oh, werden Sie nicht müde, Gutes zu tun! Gehen Sie im Namen Gottes und in der Stärke seiner Macht weiter voran, bis selbst die amerikanische Sklaverei (die übelste, welche die Sonne je sah) davor verschwinden wird.*»

Genauso ist es: wenn wir mit der Berufung Gottes unterwegs sind, wird Unmögliches möglich, denn mit Ihm sind wir immer in der Überzahl und stärker als jeder Widerstand. In Jeremia 32,17 steht: «*O Herr, mein Gott! Durch deine grosse Macht und auf deinen Befehl hin wurden Himmel und Erde geschaffen. Dir ist nichts unmöglich!*» Deshalb war es für mich so wichtig, eine klare Berufung von Gott zu erfahren, bevor ich die Aufgabe als Pastor in dieser Gemeinde übernahm. Besonders in schwierigen Momenten gibt das den nötigen Rückhalt.

1789 brachte Wilberforce zum ersten Mal einen Antrag zur Abschaffung des Sklavenhandels im Unterhaus ein. Nachdem dieser abgelehnt wurde, stellte er Jahr für Jahr weitere Anträge. Nach 18 Jahren Feldzug gegen die Sklaverei wurde endlich am 28. Februar 1807 das Gesetz gegen den Sklavenhandel verabschiedet. Von nun an war Handel mit Sklaven im Machtbereich des britischen Königreichs verboten. Die Sklaverei als solche bestand allerdings noch fort. Gegen sie kämpfte Wilberforce in den letzten Jahren seiner parlamentarischen Tätigkeit. **Drei Tage vor seinem Tod konnte er am 26. Juli 1833 noch erleben, wie die Sklaverei selbst in Grossbritannien abgeschafft wurde.**

Auch an seinem zweiten Ziel, der 'Reformation der Sitten' arbeitete er hart. 1797 veröffentlichte er eine fast 500-seitige kritische Bestandsaufnahme der religiösen Situation in Grossbritannien. Das Buch avancierte zum Bestseller und trug wahrscheinlich mehr als jedes andere zur Wiederbelebung des evangelikalen Christentums in Grossbritannien bei.

*Es gibt keine bessere Lebensanleitung in Bezug auf Menschenrechte und Gerechtigkeit auf dieser Welt als die Bibel! Wenn wir die Bibel lesen und das Gelesene umsetzen, verändern sich in deiner Familie, deinem Arbeitsplatz oder deiner Nachbarschaft die Dinge zum Guten.*

## Umstände seiner Berufung

1797 entschloss sich Wilberforce, inzwischen 38 Jahre alt, zur Heirat: Am 30. Mai gab er nach nur fünf Wochen Verlobungszeit der 19-jährigen Barbara Ann Spooner das Jawort. Die Ehe war sehr glücklich und wurde mit vier Söhnen und zwei Töchtern gesegnet, denen Wilberforce ein zärtlicher und hingebungsvoller Vater war.

*Wie weitreichend, geistlich und dringlich unsere Berufung auch sei, erste Priorität muss immer unsere eigene Familie haben. Nie darf sie auf dem Altar einer hochtrabenden Berufung geopfert werden.*

Wilberforce Gesundheit war zeitlebens schwach. Schon seit seiner Kindheit hatte er mit Augenproblemen zu kämpfen; seit den 1780er Jahren litt er an einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung und war auf Opium als Schmerzmittel angewiesen. 1825 musste er aus gesundheitlichen Gründen seinen Sitz im Parlament aufgeben und trat – nach 45 Jahren – in den Ruhestand.

1830 verlor er durch ein missglücktes geschäftliches Unternehmen seines ältesten Sohnes den grössten Teil seines Besitzes, darunter auch sein Haus, sodass er und seine Frau Barbara von nun an abwechselnd bei ihren Söhnen leben mussten. Dennoch schrieb er an einen Freund: *«Und doch bekennen wir, seine Weisheit irrt nicht, und doch wissen wir, seine Güte bleibt nie aus, seine Wahrheit ist gewiss, und er hat uns erklärt, dass alle Dinge denen zum Besten dienen sollen, die ihn lieben, und dass die Absicht seiner Züchtigungen ist, uns zu Teilnehmern seiner Heiligkeit zu machen.»*

Genau das ist uns letzten Sonntag in der Predigt über Hanna schon begegnet: Das Akzeptieren der Lebensumstände als die Art, wie Gott einen Menschen formt. Seine Berufung stand über seiner Befindlichkeit. Die Dankbarkeit kommt ebenfalls zum Ausdruck:

Besonderer Trost und Beruhigung waren ihm in den schwersten Zeiten die Worte aus Philipper 4,6f: *«Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der grösser ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.»*

Bei Wilberforce wurde Unmögliches möglich! Der Grund ist der, dass er seine Berufung lebte und seine Möglichkeiten als Politiker konsequent und liebevoll nutzte. Dabei erlebte er Lukas 18,27: *«Was menschlich gesehen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.»* **Es gibt Möglichkeiten, die nur du hast. Es gibt Nöte, die vor allem dich beschäftigen. Es gibt Orte, wo nur du hinkommst. Zusammen mit dem allmächtigen Gott wirst auch du erleben wie Unmögliches möglich wird. Und dann wird das Leben zum Abenteuer!**

Matthias Altwegg